

Import von Schweinefleisch Deutsche Ferkel unbetäubt kastriert, TA vom 11. 5.

Wie gehts den Schweizer Ferkeln?

Tierschutzvorschriften einhalten.

Ist ja praktisch, wenn die Schweiz wieder einmal mit dem Finger auf unsere deutschen Nachbarn zeigen kann - das lenkt nämlich ab von den Missständen im eigenen Land. Die leeren Phrasen der Migros, sie handle «stets in Respekt zu Mensch, Tier und Umwelt» und «Für die Migros gilt: kein Profit ohne Ethik» sollen den Konsumenten weiterhin Sand in die Augen streuen und ihnen vorgaukeln, dass es den Schweinen und auch anderen Nutztieren in der Schweiz ach so gut geht. Bei Coop dasselbe: Coop verkauft «keine tierischen Produkte, die aus nicht artgerechter Haltung stammen oder auf tierquälerische Weise gewonnen wurden». Von wegen! In den Schweizer Schweinefabriken vegetieren die Tiere dahin, eng zusammenge-

pfercht, oftmals in den eigenen Exkrementen liegend. Von diesem Schweine-Elend reden die Grossverteiler in ihrer Werbung natürlich nicht. Nun soll der Konsument seit Anfang 2010 angeblich sicher sein können, dass alle Schweizer Ferkel nur noch betäubt kastriert werden. Wer aber kontrolliert, ob dieser unnötige Eingriff auch wirklich mit Betäubung durchgeführt wird? Wenn man bedenkt, wie wenig die Tierschutzvorschriften bei der Nutztierhaltung bis anhin eingehalten, kaum ernsthafte Kontrollen von den zuständigen Behörden durchgeführt und festgestellte Missstände höchst selten geahndet wurden, ist bei der Ferkelkastration leider Ähnliches zu befürchten.

*Claudia Zeier Kopp, Zürich
Verein gegen Tierfabriken Schweiz*

Ungenügende Information.

Die «Geiz ist geil»-Mentalität unterstützt solch verwerfliche Tierhaltung und verwundert nicht weiter. Traurig ist, dass das Fleisch von im Ausland geschlachteter Tiere zu einem grossen Teil direkt verarbeitet wird und danach «ganz legal» als Schweizer Produkt in den Regalen landet. Selbst der kritische Konsument hat da keine Chance, den wahren Ursprung herauszufinden, insbesondere, ob das Fleisch aus tierquälerischer Produktion stammt. Die Gesetzgebung müsste endlich geändert und die Konsumenten umfassender informiert werden.

Peter Affentranger, Anglikon

TA-Leserforum: Werdstrasse 21, 8021 Zürich
www.tagesanzeiger.ch/leserforum